

Jahresbericht

2025

Ich sage Danke!



Mein letztes Jahr als Präsidentin hat mich noch einmal gefordert – und zugleich gefreut. Es war geprägt von Übergängen, Weiterentwicklungen und intensiven inhaltlichen Diskussionen. Mit dem Rücktritt von Beat Wüthrich und dem Eintritt von Franziska Ryser als designierte Präsidentin, die bereits an allen Sitzungen teilgenommen hat, konnten wir diesen Wechsel frühzeitig und gemeinsam gestalten.

Inhaltlich stand ecobau im Berichtsjahr vor zentralen Fragen rund um das Thema Netto-Null. Mit der geplanten Lancierung des neuen **Minergie-Netto-Null-Gebäudelabels** wurden wir mit grundlegenden Fragestellungen konfrontiert: Wie gehen wir damit um, dass Netto-Null-Gebäude heute in der Erstellung noch nicht erreichbar sind? Welche Anrechnungen sind legitim – und wo müssen klare Grenzen, insbesondere bei Negativemissionen, gezogen werden? Und wie fügt sich der Zusatz ECO in dieses neue Label ein? Diese Fragen wurden im Vorstand intensiv diskutiert. Gemeinsam mit Minergie haben wir einen Weg gefunden. Dass der Zusatz ECO nun integraler Bestandteil des neuen Zusatzes Minergie-Netto-Null ist, ist ein starkes Zeichen unserer Partnerschaft.

Ein zweites grosses Thema prägte das Berichtsjahr ebenso deutlich: **zirkuläres Bauen**. Unsere Haltung ist klar – Zirkularität soll zum Standard werden. Entscheidend ist, wie wir dieses Ziel konkret erreichen und Aufwand und Nutzen in ein sinnvolles Verhältnis setzen. Entsprechend haben wir den **Zusatz ECO** und unsere Instrumente weiterentwickelt und verankern die Kreislaufwirtschaft gemeinsam mit unserem Partner CRB systematisch in den NPK. Auch in der Bauprodukte Bewertung fordern wir erste Schritte: Ein eco1 Zertifikat wird nur dann vergeben, wenn Hersteller Rücknahmesysteme anbieten. Mit der neuen **Partnerschaft** zwischen C33 und ecobau haben wir zudem einen wichtigen Schritt gemacht, um Zirkularität bestellbar zu machen. Der überarbeitete Leitfaden *«Zirkularität messbar machen – Ein Schweizer Zirkularitätsindikator»* erscheint Anfang 2026 als Gemeinschaftswerk und schafft eine zentrale Grundlage für die Praxis. Veränderungen entstehen dort, wo klare Anforderungen gestellt werden – auch durch unsere Mitglieder, also Sie.

Besonders gefreut hat mich die **Herbstveranstaltung** unserer Mitglieder zum Thema *«Temporäre Bauten als Lernfeld für kreislauffähiges Bauen»*. Die vorgestellten modularen Schulgebäude zeigen exemplarisch, wie bedarfsgerechte Entwicklung und zirkuläres Bauen zusammenwirken können. Der Austausch unter den Mitgliedern bleibt dabei ein zentraler Mehrwert der Mitgliedschaft bei ecobau.

Nach 19 Jahren im Vorstand und 11 Jahren als Präsidentin war auch dieses letzte Jahr dicht und intensiv. Zugleich war es für mich bereits ein leiser Abschied. Mit Franziska Ryser haben wir eine Präsidentin gefunden, die den Verein mit ihrer ruhigen, sachlichen und verbindenden Art umsichtig weiterführen wird. Der engagierte Vorstand greift die entscheidenden Themen auf und schafft damit die Grundlage, die grossen Herausforderungen der Zukunft auf einem neuen, höheren Niveau anzugehen. Das ist das schönste Abschiedsgeschenk, das ich mir wünschen konnte.

In diesem Sinne verabschiede ich mich von Ihnen

A handwritten signature in blue ink that reads "Friederike Pfromm".

Friederike Pfromm, Präsidentin

Rückblick auf das Jahr 2025

Im Jahr 2025 kam es im Vorstand zu mehreren personellen Veränderungen. Die Nachfolgen konnten wie folgt geregelt werden und wurden an der Mitgliederversammlung bestätigt:

- **Neues Vorstandsmitglied:**
Mit dem Ziel, eine politische Botschafterin für ecobau zu gewinnen, konnte die Nationalrätin **Franziska Ryser (Grüne)** für den Vorstand gewonnen werden. Ihre Tätigkeit als Vorstandsmitglied bildet zugleich die Grundlage für ihre designierte Rolle als zukünftige Präsidentin.
- **Nachfolge Beat Wüthrich (Kanton Zürich):**
Neu im Vorstand ist **Rhea Lesniak**, Abteilungsleiterin Projektdienste sowie Mitglied der Geschäftsleitung des Hochbauamts des Kantons Zürich.
- **Nachfolge Annette Aumann (Stadt Zürich):**
Neu im Vorstand ist **Niko Heeren**, Leiter Fachstelle für umweltgerechtes Bauen beim Amt für Hochbauten der Stadt Zürich.
- **Nachfolge Camille Ortlieb (Kanton Waadt):**
Als Nachfolger ist **Gianluca Paglia**, Projektleiter für nachhaltiges Bauen beim Kanton Waadt ernannt. Seine offizielle Wahl erfolgt an der Mitgliederversammlung 2026.

Die Verabschiedung von Beat Wüthrich anlässlich der Mitgliederversammlung hat uns aufgezeigt, wie prägend sein Einfluss auf ecobau in den vergangenen 20 Jahren war. Dank seinem umsichtigen agieren und seiner ruhigen Art, konnte ecobau Stärke gewinnen. Wir wünschen ihm für die Pensionierung alles Gute.

DANKE für mehr als 20 Jahre Engagement
Merci pour plus de 20 ans d'engagement



Mit unserem Partner **NNBS** konnte eine Vereinbarung über die zukünftige Zusammenarbeit abgeschlossen werden. Zudem setzte sich der Vorstand in mehreren Sitzungen intensiv mit dem neuen Produktreglement von Minergie zum Gebäudelabel **Minergie-Netto-Null** auseinander. Die engagierten Diskussionen machten deutlich, wie unterschiedlich die Positionen innerhalb des Vorstands waren. Ein gemeinsames Statement zu formulieren, erwies sich als anspruchsvoll, da das neue Gebäudelabel grundlegende Fragen für die Branche aufwirft. Dank konstruktiver Gespräche mit Minergie konnten die wichtigsten Forderungen von ecobau in das neue Label eingebracht werden: Bei Neubauten wird der Zusatz **ECO** inklusive der Grenzwert 1 vorausgesetzt.

Neue gesetzliche Rahmenbedingungen – insbesondere das CO₂-Gesetz, der Artikel 35j des Umweltschutzgesetzes (USG) sowie die revidierten MuKEn – werden die Anforderungen an ecobau in den kommenden Jahren prägen. Vor diesem Hintergrund wird der Vorstand im Rahmen eines Strategie-Workshops im Januar 2026 die zukünftige Ausrichtung von ecobau vertieft diskutieren. Mit der Veröffentlichung des neuen Leitfadens «**Gebäude mit tiefen Treibhausgasemissionen bestellen**» wurden zudem zentrale strategische Positionen und Haltungen von ecobau nach aussen kommuniziert. Der Vorstand hat diese intensiv beraten und verabschiedet.


Stand Mitglieder:

Mitglieder ecobau 31.12.2025: 70

Austritte: Stadt Gossau

Eintritte: Keine


Damit Netto-Null in Reichweite rückt



1 Neubauten

Neubauten erreichen den Minergie-A- oder -P-Standard inkl. **ECO-Anforderung mit verbindlicher Zertifizierung** oder den SNBS-Hochbau-Standard (Stufe Gold, alle Kriterien in den Themenblöcken 21 Klimaschutz und 22 Energie erreichen mindestens die Note 5) mit verbindlicher Zertifizierung. Alternative Neubauten sind kompatibel mit dem SIA-Klimapfad (Zielwert B ist verbindliche Vorgabe, Zielwert A ist anzustreben), mit Bestätigung von einer unabhängigen Stelle (Qualitätssicherung siehe Angebot Energiestadt). Mit durchdachten architektonischen Lösungen und einem angemessenen Einsatz von Technik wird die Suffizienz bei Bauverfahren einbezogen. Sind Bauten Bestandteil von einem grossen Areal (ab 10'000 m² EBF), so muss zusätzlich geprüft werden, ob dieses Areal als Minergie-Areal oder SNBS-Areal (alle Kriterien in den Themenblöcken Klimaschutz und Energie erreichen mindestens die Note 5) zertifiziert werden kann.

Die Treibhausgasemissionen aus der Erstellung übertreffen die Emissionen aus dem Betrieb von Neubauten mit fossilfreien Wärmepumpensystemen um ein Vielfaches. Deshalb muss der Erhalt des Gebäudebestandes (Umbau/Auskleidung an Stelle eines Ersatzneubaus) im Rahmen von strategischen Planungen und Machbarkeitsstudien sorgfältig geprüft und priorisiert werden. Ersatzneubauten sind vor allem dort angebracht, wo ein erheblicher Zusatznutzen resultiert (Realisierung grosser Ausstattungsreserven, Anpassung der Wohnungsstrukturen an die Markterfordernisse usw.). Ökologische Nachhaltigkeit ist ein Entscheidungskriterium in Architekturwettbewerben und Städtebaulösungen.



2 Bestehende Bauten

Gesamterneuerungen erreichen den Baustandard Minergie-P (für Erneuerungen 12. Priorität) wenn möglich **inkl. den Anforderungen an den Zusatz ECO mit verbindlicher Zertifizierung**. 90% der Gesamterneuerungen sind bereits aufgeschlossenen Anlagensystemen nach dem SNBS-Hochbau zertifiziert (Stufe Gold, alle Kriterien in den Themenblöcken 21 Klimaschutz und 22 Energie erreichen mindestens die Note 5) oder sind kompatibel mit dem SIA-Klimapfad (Zielwert B ist verbindliche Vorgabe, Zielwert A ist anzustreben). In diesem Fall muss eine Bestätigung von einer unabhängigen Prüfstelle vorliegen (Qualitätssicherung siehe Angebot Energiestadt).

Bei Teilerneuerungen gelten für die betroffenen Bauteile die U-Werte des Gebäudeprogramms. Bei Dachsanierungen muss der Zubau einer PV-Anlage geprüft und, falls geeignet, realisiert werden.

Bei grossen Erneuerungsprojekten eines bestehenden Areals (ab 10'000 m² EBF), muss zusätzlich geprüft werden, ob dieses Areal als Minergie-Areal oder SNBS-Areal (alle Kriterien in den Themenblöcken Klimaschutz und Energie erreichen mindestens die Note 5) zertifiziert werden kann.

Der Vorstand nahm den neuen **Gebäudestandard 2025 von Energiestadt** mit grossem Interesse zur Kenntnis. Neu wird darin die **Zertifizierung verpflichtend**. Dies entspricht dem Geist des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG), das irreführende Geschäftspraktiken wie falsche Herkunftangaben oder nicht belegbare Umwelt-Claims (Greenwashing) untersagt.

Aussagen zu Nachhaltigkeit, Kreislauffähigkeit und Ökologie müssen künftig nachvollziehbar und überprüfbar sein. Dies kann beispielsweise durch eine Zertifizierung erfolgen, wie sie Artikel 3a UWG vorsieht. Link zum **Gebäudestandard 2025**.

Gebäudestandard 2025, Hrsg. Energiestadt

Kreislaufwirtschaft – Ein Thema das unter den Nägeln brennt

An verschiedenen Veranstaltungen sowie in Referaten stellte die Geschäftsstelle die Instrumente von ecobau vor und zeigte auf, wie diese konkrete Unterstützung im Bereich des zirkulären Bauens

bieten. Dank des Zusatzes ECO können Bauherrschaften bereits heute zentrale Anforderungen an kreislauffähige Gebäude gezielt bestellen.



UNConference – Bülach. Ankündigung der Partnerschaft mit C33



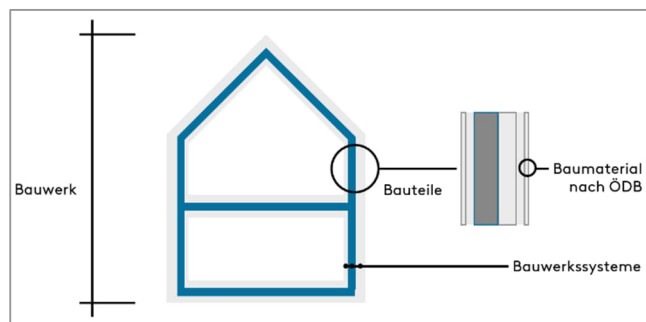
Tagung Swiss Public Real Estate Forum (SPREF) in Aarau



Fachtagung nachhaltiges Bauen, Basel

Ob an der Fachtagung Nachhaltiges Bauen, an der Spitalkonferenz in Basel oder am Swiss Public Real Estate Forum (SPREF) – das zirkuläre Bauen stand an vielen Veranstaltungen im Zentrum. Dabei konnten wir aufzeigen, dass die Instrumente von ecobau den Einstieg in das Thema erleichtern. Die Diskussionen machten zugleich deutlich, dass vielen Bauherrschaften noch nicht bewusst ist, dass der Zusatz ECO Aspekte des zirkulären Bauens bereits konkret adressiert.

Mit der Partnerschaft zwischen **C33** und **ecobau** wurde ein weiterer wichtiger Schritt gemacht, um Zirkularität messbar zu machen. Der überarbeitete Leitfaden «ZMM – Zirkularität messbar machen: Ein Schweizer Zirkularitätsindikator, Teil 1 Materialfluss-Indikator» zur Ermittlung des CI-C (Circularity Index Construction) auf Ebene der Baumaterialien erscheint Anfang 2026 als Gemeinschaftswerk. Gleichzeitig werden über die Plattform **Ökobilanzdaten im Baubereich (ÖDB)** die notwendigen Grundlegenden für den CI-C bereitgestellt.



Eigene Darstellung Zusammenhang der Betrachtungsebenen

Dies ist jedoch erst der Anfang: In einem nächsten Schritt wird der Leitfaden ZMM weiterentwickelt, mit dem Ziel einer ganzheitlichen Betrachtung der Zirkularität im Bauwesen – von Bauteilen über Bauwerkssysteme bis hin zu ganzen Bauwerken (Siehe Abbildung).



Auch an der **Herbsttagung**, dem jährlichen Treffen unserer Mitglieder, stand das zirkuläre Bauen im Fokus. Besichtigt wurde das Provisorium der Kantonsschule Wiedikon am Güterbahnhof in Zürich – ein eindrückliches Beispiel dafür, welche Chancen temporäre Bauten im Kontext der Kreislaufwirtschaft bieten. Besonders aufschlussreich war die Erkenntnis, dass modulare Bauweisen neue Möglichkeiten eröffnen, mit Bauherrschaften über Suffizienz zu sprechen.

Erfreulich waren auch die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler: Das Gebäude wird

geschätzt, und selbst auf den rohen Holzelementen waren keine Spuren von Vandalismus zu beobachten. Insgesamt nahmen über 30 Mitglieder an der Tagung teil.

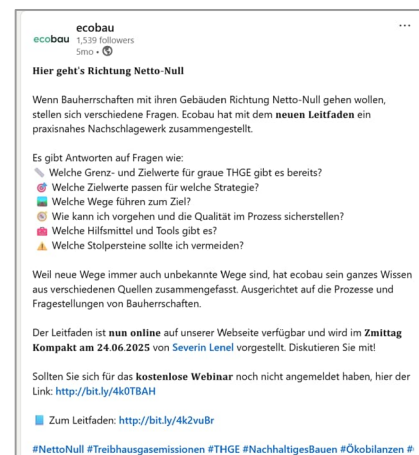
Netto-Null – Wie geht das nun genau? Unser Leitfaden gibt Auskunft

Mit dem Leitfaden «**Gebäude mit tiefen Treibhausgasemissionen**» haben wir ein Hilfsmittel veröffentlicht, das Bauherrschaften unterstützt, konkrete Bauaufgaben auf dieses Ziel hin auszurichten. Zwar ist Netto-Null für Gebäude heute noch nicht erreichbar – doch jeder Schritt in diese Richtung ist wertvoll und notwendig. An einem «Zmittag Kompakt» stellte Severin Lenel, Verfasser des Leitfadens und Mitarbeiter von ecobau, die Inhalte vor. Die Unterlagen und der **Film** dazu sind auf unserer Website verfügbar. Besonders freut es uns, wenn andere Fachpersonen unsere Arbeit weitertragen: Stefan Oeschger von JOM Architekten, der in der Begleitgruppe des Leitfadens mitgewirkt hat, präsentierte ihn an der Holcim-Tagung.

Mit der Veröffentlichung der **MuKEN** im September wurde zudem deutlich, dass die Berechnung und Einhaltung von Grenzwerten für die Gebäudeerstellung zunehmend an Bedeutung gewinnen. Der Leitfaden zeigt, wie Bauherrschaften sicherstellen können, dass diese Grenzwerte im Planungs- und Bauprozess verankert und bis zum Abschluss umgesetzt werden. Dank der aufgezeigten Grenzwerte für konkrete Bauaufgaben erhalten Bauherrschaften eine klare Orientierung.



Holcim Tagung – Stefan Oeschger, Jom Architekten

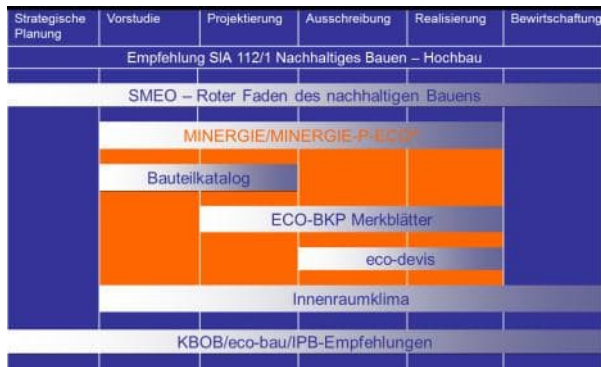


Lancierung auf LinkedIn

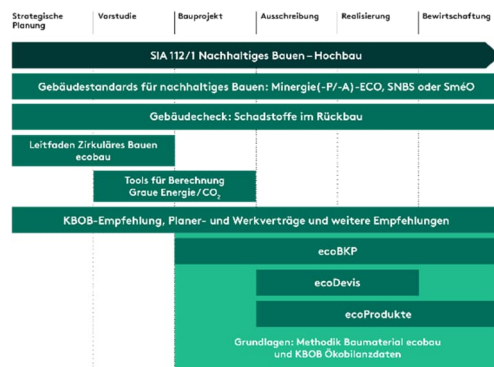
Blick ins Archiv

Letztes Jahr haben wir unser 20-jähriges Jubiläum gefeiert. Ein Blick zurück ist manchmal gut, um zu sehen, was sich verändert hat. Wir schmunzeln.

Unsere Instrumente in 2011



Unsere Instrumente heute



Graphiken unserer Instrumente und Hilfsmittel nach Bauphasen

Von unseren Mitgliedern - Kanton Luzern fördert das zirkuläre Bauen

Mit der erstmaligen Ausschreibung «Eco-Design im Hochbau» hat der Kanton Luzern gemeinsam mit der Hochschule Luzern ein klares Zeichen für zirkuläres und ressourcenschonendes Bauen gesetzt. Ecobau wurde angefragt, ob wir unsere Expertise in die unabhängige Jury einbringen könnten. Gemeinsam mit sieben weiteren Jurymitgliedern unter dem Vorsitz von Hermann Suppiger, Dienststelle Immobilien, wurden vier Projekte mit insgesamt rund CHF 200'000 unterstützt, die zeigen, wie zirkuläres Bauen im Hochbau konkret umgesetzt werden kann.



Die ausgezeichneten Projekte setzen wichtige Impulse auch als Leuchttürme: Sie verlängern Lebenszyklen von Bauteilen, reduzieren Abfälle und leisten damit einen sichtbaren Beitrag zum Klimaschutz. Alle prämierten Projekte finden sich [hier](#). Wir danken dem Kanton Luzern für die Möglichkeit, mit unserem Know-how nachhaltige Innovationen zu fördern und den Wandel im Bauwesen aktiv mitzugestalten.

Auszeichnung Siegerprojekte «Eco-Design im Hochbau 2025», Quelle: Kanton Luzern

Grundlagen für Alle – Die Plattform Ökobilanzdaten im Baubereich

Die Plattform Ökobilanzdaten im Baubereich (ÖDB) hat mit der umfassenden Überarbeitung ihrer Daten begonnen. Ziel ist es, die aktualisierten Daten bis Ende 2026 zu publizieren. Mit der neuen MuKE n rücken diese Informationen zunehmend in den Fokus und werden von der Bauindustrie sowie den Bauherrschaften geschätzt. Sie bilden die Grundlage für die Berechnung von

Grenzwerten in Bauaufgaben. Ecobau ist in der Trägerschaft vertreten und übernimmt darin eine aktive Rolle.

Als Mitglied der Trägerschaft hat Niko Heeren, Leiter Fachstelle umweltgerechtes Bauen, der Stadt Zürich, Michael Pöll abgelöst, welcher die Leitung der Fachgruppe Ökobilanzdaten weiterhin innehat.

ecoProdukte – Wachstum und Anpassungen

Die Anpassung der Methodik Baumaterialien 2025 hat die Bewertungskriterien der **ecoProdukte** entscheidend beeinflusst. Ziel ist es, treibhausgasärmere Bauprodukte stärker zu bevorzugen und kreislauffähige Bauprodukte sichtbar zu machen. Strengere Anforderungen in Herstellung und Entsorgung heben die **eco1** Bewertungsklasse praktisch auf ein **«Outstanding»-Niveau**. Gleichzeitig setzen Hersteller vermehrt auf Recyclingsysteme – sei es in Verbandslösungen oder eigenständig. Denn nur so können sie die höchste Bewertung weiterhin erhalten.

Folgende **Verbandslösungen** wurden von ecobau geprüft und konnten anerkannt werden:

- epsSwiss – www.epsswiss.ch: Recycling EPS-Dämmstoffe
- ARP Schweiz – www.arp-schweiz.ch: Recycling PVC-Bodenbeläge
- Swiss Plastic Pipe Recycling (SPPR) – www.plasticrecycler.ch: Recycling PE, PP und PVC Rohre und Fittings aus Monomaterialien

Intensive Schulungen, individuelle Beratungen und der enge Austausch mit Herstellenden begleiten die Übergangsphase. Die Erfahrungen zeigen, dass die Tragweite der neuen Anforderungen oft erst im praktischen Einsatz sichtbar wird – eine wichtige Lernphase für alle Beteiligten.

Die **eco1 Bewertungsklasse** verdeutlicht, dass zirkuläres Bauen bereits auf Produktebene beginnt und mehrere Lebenszyklusphasen umfasst: Herstellung, Nutzung und Rückbau. Letzterer erfordert auf den Baustellen ein Umdenken, konsequentere Materialtrennung und angepasste Prozesse. Dies bedeutet für Unternehmen zusätzlichen Koordinationsaufwand und anfängliche Unsicherheiten, ist jedoch zentral für hochwertiges Recycling.

Trotz der verschärften Anforderungen ist die Zahl der Zertifizierungen von **ecoProdukten** weiterhin gestiegen.

- Ende 2024: 2'800 Produkte zertifiziert: davon 50 % eco1, 20 % eco2 und 30 % ecoBasis
- Ende 2025: über 3'100 Produkte zertifiziert: davon 40 % eco1, 25 % eco2 und 35 % ecoBasis

Weiterbildung – Lehrgänge, Workshops und Online-Formate

2025 fand der Lehrgang zum zehnten Mal statt. Im Lehrgang arbeiteten die Teilnehmenden intensiv in Workshops zu Themen wie «Nachhaltigkeit im Projektpflichtenheft», «Labels», «Materialkonzept» und «Fassadenoptimierung». Einzelkurse waren ebenfalls gefragt, insbesondere der Materialkurs mit 24 Teilnehmenden. Über 60 % der Teilnehmenden waren Architektinnen, gefolgt von Fachplanenden und Herstellenden. Immer noch eine Herausforderung ist es, Bauherrschaften für die Kurse zu motivieren.

Die Workshops zum zirkulären Bauen setzten erneut auf Objektbesichtigungen: Nach Hobelwerk und K118 in Winterthur wurde das Projekt G29 in Zürich Binz ins Programm aufgenommen. Besichtigungen sind bei Architekten beliebt.

Erfreulich war zudem das Interesse von Bildungsinstitutionen, Partnern und Herstellern: Bei der Bauführertagung von Walo Bertschinger erhielten rund 80 Aussendienstmitarbeitende Einblicke in ecoProdukte als Verkaufsargument. Inhouse Kurse bei der ZKB, Stadt Winterthur oder Weber-Marmoran zeigen, wie breit das Anwendungsgebiet unserer Instrumente ist. Wir freuen uns auch, wenn wir Dozierende zu unseren Inhalten ausbilden können, damit sie diese in ihre Kurse integrieren - wie dies zum Beispiel das Institut für Bauingenieurwesen der HSLU gemacht hat.

Mit dem Online-Format «Zmittag kompakt» erreichte ecobau viele weitere Teilnehmende. Die Webinare behandelten u. a. CO₂-Reduktion bei Betonbauten, treibhausgasarme Gebäude bestellen und eine Einführung in die Thematik Netto-Null.

Fachpartner ecobau – Schönes Wachstum

Unsere 85 Fachpartnerinnen und Fachpartner ecobau spielen eine zentrale Rolle bei der Anwendung und Verbreitung unserer Themen und Instrumente für nachhaltiges Bauen. Wir freuen uns über den weiteren Zuwachs an Fachpartnerinnen und Fachpartnern:

- Anne Nyffeler, sysTEAMatik GmbH, Walenstadt
- Barbara De Feo, CCHE Lausanne SA, Lausanne
- Dominik Osterwalder, Umtec Technologie AG, Hombrechtikon
- Florian Sutter, EK Energiekonzepte AG, Zürich
- Joel Delay, Gartenmann Engineering AG, Bern
- Johanna Zink, Gartenmann Engineering AG, Basel
- Julien Pathé, Société Coopérative 2401, Lausanne
- Mélanie Althaus-Siegel, Architecture A propos, Lausanne
- Michael Eichenberger, PIRMIN JUNG Schweiz AG, Thun
- Mikko Lange, iccon AG, Zürich
- Noële Martin, srg | engineering R.G. Riedweg et Gendre SA, Le Mont-sur-Lausanne
- Priska Sacher, Nova Energie Basel AG, Basel
- Quentin Wolffhugel, Energy Management SA, Plan-les-Ouates
- Stefan Langenegger, Huusart AG, Brunnen
- Stefan Wehrli, Basler & Hofmann AG, Zürich
- Urs-Thomas Gerber, sustain4you gmbh, Münchenbuchsee

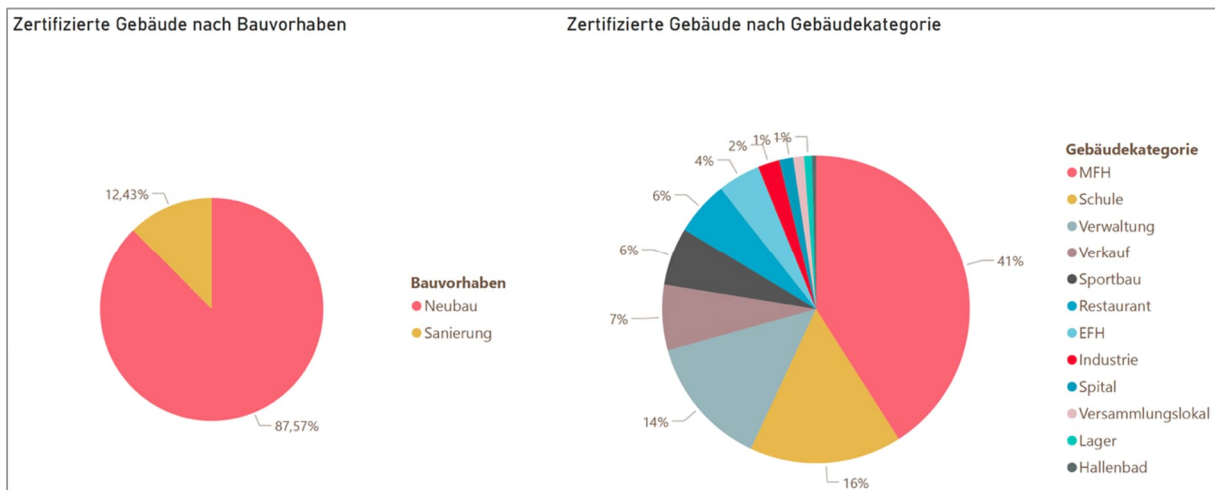
Die Verteilung zeigt sich wie folgt.

Nach Geschlecht und Region	Deutschschweiz	%	Romandie	%	Total	%
Fachpartnerinnen	13	27%	13	36%	26	31%
Fachpartner	36	73%	23	64%	59	69%
Total	49	100%	36	100%	85	100%

Stand: 31.12.2025

Zusatz ECO – Attraktiv für Mehrfamilienhäuser

Der **Zusatz ECO** stellt sicher, dass Gebäude bauökologisch und kreislauffähig geplant und realisiert werden, gesundheits- und umweltverträgliche Materialien zum Einsatz kommen und ein optimales Innenraumklima mit hoher Aufenthaltsqualität gewährleistet ist. Auch in den diesjährigen Auswertungen zeigt sich, dass der Zusatz ECO insbesondere für die Nutzung **Wohnen** attraktiv ist und den Nutzenden substantielle Mehrwerte bietet: gesundes Innenraumklima, langlebige Materialien und angenehmes Wohngefühl.



Auswertungen bis 31. Dezember 2025 – Quelle: Minergie Label Plattform

Der Zusatz ECO ist ein Kooperationsprodukt der Vereine **ecobau** und **Minergie**. Er ist mit allen Minergie-Baustandards kombinierbar, wird unter der Marke **Minergie-ECO®** geführt und ist ein zentrales Element des Gebäudestandards **SNBS-Hochbau** des Partners **NNBS**.

Die Anzahl der Minergie(-P/-A)-ECO-Zertifikate: Bis Ende Dezember 2025 wurden insgesamt **614'483** Quadratmeter Energiebezugsflächen zertifiziert.

Zertifikate Minergie-ECO

- Provisorische Zertifikate pro Jahr

Standard	2021	2022	2023	2024	2025
Minergie-ECO	28	65	93	42	64
Minergie-P-ECO	79	75	72	50	98
Minergie-A-ECO	9	25	13	16	30
Gesamt	116	165	178	108	192

- Quadratmeter EBF der provisorisch zertifizierten Gebäude

Standard	2021	2022	2023	2024	2025
Minergie-ECO	164'609	184'824	179'612	143'346	164'610
Minergie-P-ECO	260'554	439'632	195'146	307'377	338'233
Minergie-A-ECO	15'018	53'259	31'763	59'071	111'640
Gesamt	440'183	677'715	406'521	511'794	614'483

Gebäude im Fokus! Minergie-P-ECO für Hallenbäder

Mit dem Ersatzneubau der **Schlossbadi Frauenfeld** entstand eines der ersten Hallenbäder in der Schweiz nach dem **Minergie-P-ECO-Standard**. Möglich wurde dies durch eine enge Zusammenarbeit mit der Zertifizierungsstelle. Ganz im Sinne des Architekten **Christian Koller** und seines **Prinzips** «Mut zur Einfachheit» konnten auch für diese anspruchsvolle Nutzungskategorie überzeugende Lösungen gefunden werden.

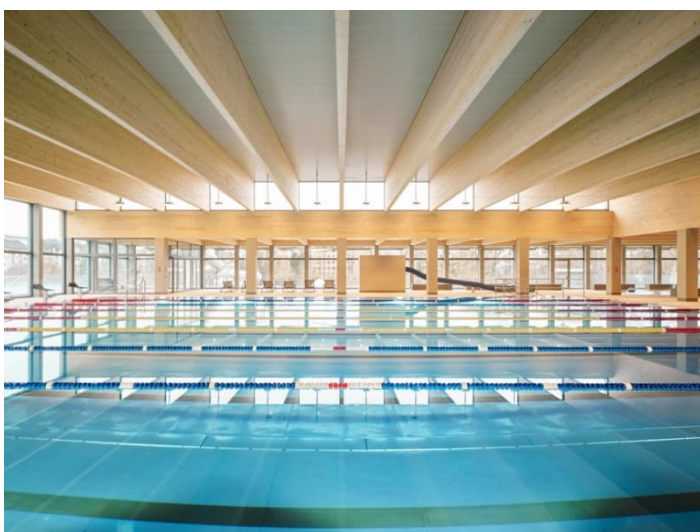


Abbildung: Fotografische Architekturdokumentation: Studio Laura Egger

Für Tragkonstruktion und Fassade kamen rund 2'000 m³ regionales Nadelholz zum Einsatz, ergänzt durch eine ausschliesslich schadstofffreie Bauproduktwahl, die ein gesundes Innenraumklima sicherstellt. Die Nachweise mit dem Zertifikat der ecoProdukte hat auch hier geholfen.

Der Neubau erfüllt zahlreiche Nachhaltigkeits- und Gesundheitskriterien und steht exemplarisch für ein zukunftsweisendes Generationenprojekt. Der Minergie-P-ECO-Standard gewährleistet hohe Energieeffizienz, Behaglichkeit und Nutzerkomfort. Die

Schwimmhalle bietet eine Wasserfläche von rund 925 m² mit Schwimmer-, Nichtschwimmer-, Plansch- und Sprudelbecken, ergänzt durch eine 70 m lange Indoor-Wasserrutsche und die direkte Verbindung zum Freibad.

Wer richtig rechnet, wählt eine von ecobau akkreditierte Gebäudeökobilanzierungssoftware

Auswertungen und Rückmeldungen von Bauherrschaften zeigen: Die Berechnung der **Gebäudeökobilanz** kann zu unterschiedlichen Ergebnissen führen. Daher ist es wichtig, schon in frühen Planungsphasen Projektvarianten zuverlässig zu bewerten und zu optimieren. Dafür sind qualitativ hochwertige, vergleichbare und transparente Softwaretools unerlässlich.

ecobau prüft die Tools zur Berechnung der grauen Energie und der Treibhausgasemissionen nach Minergie-ECO und SNBS-Hochbau. Mit der Akkreditierung stellt ecobau einen einheitlichen Qualitätsstandard sicher: Akkreditierte Tools basieren auf aktuellen und konsistenten Daten, liefern vergleichbare Resultate und stellen diese vollständig, transparent und plausibel überprüfbar dar.

Mit der Veröffentlichung der MuKE n 2025 haben die Schweizer Kantone ihre Mindestvorschriften im Gebäudebereich aktualisiert. Neubauten und wesentliche Erneuerungen müssen objektspezifische Grenzwerte für graue Energie bei Erstellung und Rückbau einhalten – eine Praxis, die bereits in den Standards Minergie-ECO und SNBS-Hochbau gefordert wird.

Für Planende stehen zwei Anforderungsprofile zur Verfügung

Das neu eingeführte Profil «A / Basis» richtet sich an die frühen Planungsphasen (Vorstudie und Vorprojekt) und ermöglicht es Planenden, verschiedene Projekt- und Konstruktionsvarianten systematisch zu vergleichen. So kann bereits früh überprüft werden, mit welchen Bauweisen und Konstruktionen die Zielwerte für graue Energie und Treibhausgasemissionen eingehalten werden können.

Das Profil «B / Pro» deckt sämtliche Projektphasen bis zur Ausführung ab und arbeitet mit detailliert aufgebauten Bauteilen aus einzelnen Materialschichten.

[Übersicht über alle akkreditierten Gebäudeökobilanz-Software](#) ist auf unserer Website einsehbar.

Geschäftsstelle Romandie

Als Vertreter unserer französischsprachigen Mitglieder und Partner engagiert sich das Büro von ecobau in der Romandie insbesondere für den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen der Westschweiz und den Entscheidungsgremien des Vereins. Hier präsentieren wir eine Auswahl der Projekte und Veranstaltungen des Jahres 2025, die unsere Aktivitäten veranschaulichen.

Weiterbildung – Lehrgang ecobau gefragt bei den Bauingenieuren

Aufgrund der starken Nachfrage wird der [Lehrgang ecobau](#) seit 2023 jährlich und nicht mehr alle zwei Jahre angeboten. Die Ausgabe 2025 war durch einen ungewöhnlich hohen Anteil an Bauingenieuren (24 % der Gesamtteilnehmende) gekennzeichnet. Es ist erfreulich, ein wachsendes In-

teresse aus diesem Fachgebiet festzustellen: Bauingenieure sind wichtig für den Erfolg nachhaltiger Bauprojekte. Dies erforderte einige punktuelle Anpassungen der Kurse, und es bleibt abzuwarten, ob sich dieser Trend fortsetzt.



Sébastien Piguet stellte am 7. Februar im Rahmen der Messe «Salon Bois» in Bulle die Holz-aspekte von Minergie-ECO vor. In diesem Vortrag wurden die Besonderheiten des Zusatzes ECO sowie das Potenzial und die Grenzen von Holz hervorgehoben. Minergie-ECO fördert den Bau mit Holz, aber nicht um jeden Preis!

Salon Bois, Bulle: Vorteile von ECO in Bezug auf Holz.

Zmittag-Kompakt – Webinare über Mittag

Um spezifische Themen rasch und niederschwellig zugänglich zu machen, wurden 2025 erstmals auch in der Westschweiz Webinare angeboten. Im Mai stand das Thema «Das Kohlenstoffbudget im Bausektor: Ursachen und Folgen» im Fokus. Thomas Jusselme, Professor an der HEIA Freiburg und Mitglied von ecobau, erläuterte anhand von Kohlenstoffbudgets die Auswirkungen des Netto-Null-Ziels auf Untergeschosse, Gebäudeform, Materialwahl und Dämmstärken. Ergänzend stellte Sébastien Piguet die Instrumente von ecobau vor, mit denen Fachleute diese Grundsätze und Grenzwerte praxisnah in ihre Projekte integrieren können.

Im Oktober wurde ein weiteres Webinar gemeinsam mit Energiestadt zum kürzlich aktualisierten [Gebäudestandard 2025](#) organisiert. Diese neue, erweiterte Version zeigt den Weg zum Ziel «Netto-Null-Emissionen». Die Synergien zwischen den Verbänden und die Vielfalt des Publikums in diesem Webinar wurden besonders geschätzt.

Der Kanton Genf macht vorwärts - Neue und strenge Vorgaben

Einer der vielversprechendsten Fortschritte in der Westschweiz ist sicherlich die neue Durchführungsverordnung im Kanton Genf, welche Ziel- bzw. Grenzwerte für Treibhausgasemissionen ([RECMC](#)) von Gebäuden vorschreibt. Die Basis für die Umsetzungsverordnung ist die Revision des kantonalen Baugesetzes (LCI). Die RECMC und der [Leitfaden für kohlenstoffarme Neubauten und Renovierungen](#) legen Emissionsgrenzwerte fest, um in jeder Phase des Projekts, vom Entwurf bis zur Umsetzung, die Treibhausgasemissionen zu berücksichtigen. Renovierungen unterliegen wesentlich strengeren Anforderungen als in der MuKE n vorgesehen. Zudem fallen künftig mehr Renovationsarten unter die Verordnung. Für Projekte des kantonalen Bauamts tritt sie am 1. Januar 2027 in Kraft – ein ambitioniertes und klares Signal an die kantonale Bauwirtschaft.

Neue Gesichter in der Geschäftsstelle Zürich

Es ist immer etwas los auf der Geschäftsstelle von ecobau. Wir durften in diesem Jahr **Anne Nyfeler** in unser Team aufnehmen. Sie bereichert unser Team seit dem 2. April mit einem profunden Wissen zum Aussenraum, digitalem Bauen und Kreislaufwirtschaft. Wir freuen uns insbesondere, dass sie ab 2026 mit einer Anstellung in unserem Team arbeiten wird und als Leiterin des Fachbereichs ecoGebäude sowie als Expertin für Projekte im Thema Aussenraum wichtige Themen vertreten kann.

Ab Oktober konnten wir **Christopher Zimdars** als neuen Leiter für den Fachbereich Material und Instrumente bei uns begrüßen. Er ist Experte für Ökobilanzierungen, kommt aus der Beratung im Tiefbau und bereichert damit die Geschäftsstelle mit weiteren wichtigen Kompetenzen. Er wird sicherstellen, dass das Wissen von Severin Lenel und Christian Pestalozzi bei ihm gut aufgehoben ist.



Anlässlich unserer Weihnachtsfeier haben wir uns im Improvisationstheater mit Team- und Persönlichkeitsspielen unterhalten. Ganz nach dem Motto: Mutig ins Unbekannte treten, aufmerksam zuhören und Ideen gemeinsam weiterentwickeln. Keine und keiner vergisst mehr den Einleitungssatz «Ja genau und...». Diese Erkenntnisse werden uns nun in den Teamsitzungen begleiten.

2026 – Ausblick

Das Jahr 2026 wird für die Positionierung von ecobau wichtig sein – nicht zuletzt aufgrund von Wechseln im Vorstand und Präsidium. Auch der im Januar 2026 stattfindende Strategie Workshop mit dem Vorstand wird zeigen, welche Leitplanken langfristig zu berücksichtigen sind.

Die vom Vorstand verabschiedete Jahresplanung 2026 definiert die wichtigen Themen und Stossrichtungen:

- Strategische Themen: Neues Präsidium, Strategie Workshop, Sanierungsfokus, Netto-Null mit C-Speicherung und Negativ-Emissionstechnologien
- Geschäftsstelle professionalisieren und Erträge stärken
- Partnerschaften nutzen für Vertrieb/Kommunikation und Wirkung

Thematisch werden wir weiterhin auf die Themen Netto-Null und zirkuläres Bauen fokussieren, mit unseren Partnern gemeinsam die Themen vorwärtstreiben und Synergien nutzen. Ein wichtiges Thema ist auch die Sanierung, die mit dem Zusatz ECO besser abgedeckt werden soll. Weitere Einflussfaktoren sind auf Baumaterial-Ebene zu erwarten, ob digitaler Produktepass, EPD oder PFAS. Es wird uns nicht langweilig.

Schwerpunkt 1 - Strategische Themen

Neue Präsidentin, auf der Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern

Anlässlich der Mitgliederversammlung 2026 soll Franziska Ryser als neue Präsidentin und Nachfolgerin von Friederike Pfromm gewählt werden. Zudem sind alle Vorstandsmitglieder, die sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung stellen, für eine dreijährige Periode wiederzuwählen.

Damit Städte im Vorstand besser vertreten werden, wird der Mitgliederversammlung ein neuer Vertreter zur Wahl vorgeschlagen

- **Stadt St. Gallen, Ueli Lanker, Leitung Projektmanagement.**
Ueli Lanker bringt als Leiter Projektmanagement im Hochbauamt der Stadt St. Gallen umfassende Erfahrung in der Planung und Umsetzung komplexer öffentlicher Bauprojekte mit. Er kennt die Anforderungen öffentlicher Bauherrschaften sowie die praktische Umsetzung ökologischer und nachhaltiger Bauweisen aus erster Hand. Damit stärkt er die strategische Ausrichtung von ecobau mit praxisnahem Know-how und einem starken Netzwerk im öffentlichen Hochbau.

Inwieweit die Ergebnisse aus dem Strategie Workshop (Januar 2026) bereits in 2026 Eingang in die Positionierung finden, wird sich weisen.

Sanierung mit dem Zusatz ECO stärken

Der Zusatz ECO bietet wichtige Ansatzpunkte für kreislauffähiges, gesundes und ökologisches Bauen. Er wurde entwickelt mit dem Fokus auf Neubauten. Der Anteil an **Sanierungen/Erneuerungen**, welche mit dem Label zertifiziert werden, ist noch sehr gering mit knapp 12% aller Bauvorhaben. Im Zuge der Diskussion um Netto-Null und treibhausgasarmes Bauen ist klar, der Bestand ist die Ausgangslage und muss besser in die Weiterentwicklung integriert werden. Wir wollen uns nun Klarheit verschaffen, was eine Sanierung erfüllen müsste, um ein Zertifikat ECO zu erhalten.

ten. Deshalb werden wir eine Analyse der Bedürfnisse und einen konzeptionellen Rahmen festlegen. Ziel ist es, die Zertifizierung für Sanierungs- und Erneuerungsprojekte attraktiver zu machen und den Suffizienz-Gedanken in der Bauwirtschaft zu fördern.

Per Anfang 2026 wird ein Update des Vorgabekatalogs Zusatz ECO veröffentlicht, das Verbesserungen, Fehlerkorrekturen und Präzisierungen zur Handhabung bei Wiederverwendung umfasst – inhaltlich bleiben die Anforderungen unverändert.

Gebäudelabel und Baumaterialien auf dem Weg zu Netto-Null

Im März 2026 wird das neue Gebäudelabel **Minergie-Netto-Null** lanciert. Es integriert die derzeit intensiv diskutierten Themen der **CO₂-Speicherung** sowie der **Negativemissionstechnologien** erstmals systematisch in die Betrachtung von Gebäudelabels. Damit gewinnt die Abstimmung zwischen den verschiedenen Standards weiter an Bedeutung – insbesondere, da der Zusatz ECO Voraussetzung für das Label Minergie-Netto-Null ist (Neubau).

Die Einführung des neuen Labels wirft zugleich Fragen zu möglichen Auswirkungen auf den Absehkpfad des Zusatzes ECO, auf die Gebäudeökobilanzierungssoftware sowie auf die Bewertung von Baumaterialien auf. Aus Sicht von ecobau besteht hier ein klarer Bedarf, die Situation fachlich einzuordnen und eine transparente Erwartungskklärung zu führen.

Schwerpunkt 2 – Geschäftsstelle professionalisieren und stabilisieren

Innerhalb der Geschäftsstelle haben grössere personelle Veränderungen stattgefunden. Es gilt diese nun zu stabilisieren und die Erträge für die Deckung der gewachsenen Personalkosten sicherzustellen.

Die **Geschäftsstelle** steht in einer Transformationsphase. Einerseits werden wichtige Leistungsträger in den nächsten Jahren aus dem Berufsleben zurücktreten und andererseits steigt die Komplexität der ecoProdukte Bewertung. Mit der zunehmenden Nachfrage nach den ecoProdukten steht eine zusätzliche Verstärkung in der Geschäftsstelle an. Ebenso muss die Stelle der Kommunikationsverantwortlichen besetzt werden. In dieser Situation müssen wir Aufgaben neu klären und interne Abläufe professionalisieren, um effizienter zu werden und die Schnittstellen zu klären. Da wir unsere Aufgaben nur lösen können, wenn wir strukturiert und offen zusammenarbeiten, ist es unser Ziel, diesen Kulturwandel verstärkt zu thematisieren und Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen.

Eine der Herausforderungen ist die Übergabe des **Fachbereichs Material** und Instrumente an Christopher Zimdars. Wir sind sehr froh, dass uns Christian Pestalozzi in einem 10% Pensum weiterhin unterstützt und wir so sein über 30-jähriges ecobau Knowhow weiterhin nutzen dürfen. Da wir mit einer höheren Personaldecke externe Kosten internalisiert haben, müssen wir uns auch darüber austauschen, welche weiteren Einnahmequellen erschlossen werden könnten. Deshalb prüfen wir unser Angebotsportfolio und treffen Entscheide, wo wir uns stärker engagieren werden und wo wir allenfalls unser Angebot reduzieren. Diese Entscheidungen basieren auf verschiedenen SWOT-Analysen, die wir mit dem Vorstand diskutieren werden.

Die **ecoProdukte** sind für Zertifizierungen ein wichtiges Nachweisinstrument. Um die Baumaterial Nachweise im Zertifizierungsprozess noch weiter zu vereinfachen, werden verschiedene Anpassungen gemacht. Es bleibt auch im nächsten Jahr eine wichtige Herausforderung die Interpretation und Sichtbarkeit der ecoProdukte zu fördern. Dazu werden Anpassungen im Zertifikat und in

der Suchfunktion umgesetzt. Um diese Anforderungen effizient umzusetzen, sind interne Prozesse besser zu planen und Tools für die Zusammenarbeit besser zu nutzen.

Schwerpunkt 3 - Partnerschaften pflegen

Ein zentrales Element unserer Arbeit ist die gezielte Bündelung der Kräfte mit unseren Partnern. Gemeinsam mit Organisationen wie CRB, Minergie, NNBS, SIA, C33, KBOB und der Plattform Ökobilanzdaten verfolgen wir das Ziel, im Netzwerk wirksam und erfolgreich zu agieren. Vor diesem Hintergrund sind für 2026 mehrere gemeinsame Projekte geplant, mit denen wir die Weiterentwicklung im Baubereich aktiv vorantreiben.

Zirkuläres Bauen mit Partnerschaften stärken

Das zirkuläre Bauen steht noch am Anfang. Um das Thema in die Breite zu tragen, braucht es das Zusammenspiel aller relevanten Akteure. ecobau setzt dabei gezielt auf Angebote auf Besteller-Ebene, die zirkuläres Bauen konkret bestellbar machen – in Zusammenarbeit mit der **Charta kreislauforientiertes Bauen und C33**. Die Charta ist ein wichtiger Treiber der Transformation in der Bauwirtschaft und stützt sich wesentlich auf die von ecobau entwickelten Hilfsmittel sowie den Zusatz ECO. Eine Bündelung der Kräfte erhöht die Wirkung für alle Beteiligten.

Mit der zunehmenden Bedeutung des zirkulären Bauens gewinnen Baumaterialinformationen weiter an Relevanz. ecobau verfolgt deshalb die europäischen Entwicklungen aus dem Green Deal, insbesondere zu digitalen Produktpässen (DPP) und EPD, und sucht Wege, diese in die eigene Ausrichtung zu integrieren.

Dabei sind auch das BAFU, die Plattform Ökobilanzdaten im Baubereich sowie die KBOB zentrale Taktgeber und wichtige Partner für gemeinsame Vorhaben.

Baumaterialempfehlungen weiter stärken und gemeinsame Projekte mit CRB

Für 2026 sind bei den Instrumenten **keine grundlegenden Überarbeitungen** vorgesehen. Die Weiterentwicklung konzentriert sich weiterhin auf die Integration von zirkulärem Bauen sowie auf neue Materialempfehlungen. Dabei sind die Überarbeitungen seitens CRB/NPK für ecobau richtungsweisend.

Im **ecoBKP** wurden 2025 neue Kapitelnummern eingeführt, die es ermöglichen, ganze Bauteile hinsichtlich ihrer ökologischen Qualität vergleichend zu beurteilen. Dieser Ansatz wird 2026 in der Praxis überprüft, um zu beurteilen, ob er den Bedarf der Anwenderinnen und Anwender ausreichend abdeckt.

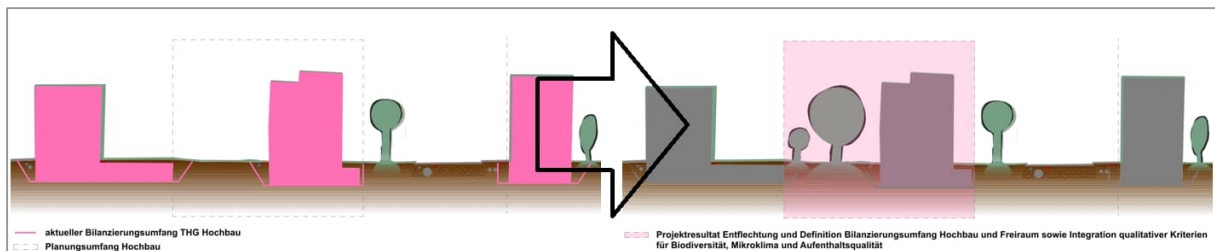
Ein zentraler Hebel zur Reduktion von Treibhausgasemissionen ist der **Beton**. Bisher wurden Materialempfehlungen ausschliesslich für Zement definiert. Neu sollen für ausgewählte Betone **Grenzwerte** festgelegt werden, um aussagekräftigere Vergleiche zu ermöglichen.

Zudem wurde ecobau vom **CRB** zur Mitarbeit an einem Projekt eingeladen, bei dem für Bauteile und Berechnungselemente künftig neben den Kosten auch CO₂- und Nachhaltigkeitskennwerte ausgewiesen werden sollen. Dass diese Kennwerte bereits in frühen Planungsphasen sichtbar werden, wird ausdrücklich begrüsst.

Gemeinsames Projekt mit Mitgliedern – Neue Anforderungen an den Aussenraum

Obwohl wir im Jahr 2025 für unser eingereichtes Projekt zur Grundlagenentwicklung für die Ökobilanzierung im Aussenraum keine Finanzierung vom ARE/BAFU erhalten haben, wollen wir gemeinsam mit unseren Partnern das Thema weiterentwickeln.

Denn die Dringlichkeit ist klar: Der Aussenraum spielt zur Erreichung des Netto-Null Ziels und die Adaption an den Klimawandel eine zentrale Rolle. Deshalb streben wir in den nächsten Jahren an, dass auch für den Aussenraum Instrumente bereitgestellt werden können, die CO₂ ärmere und klimafreundlichere Aussenraumgestaltungen fördern. Wir freuen uns sehr, mit unseren Mitgliedern Stadt Zürich, Kanton Basel-Stadt und Kanton Zürich dieses Thema weiter zu konkretisieren.



Eigene Darstellung: Betrachtungsperimeter erweitern und zusätzliche Kriterien im Aussenraum berücksichtigen

Weiterbildung – Welche Partnerschaften, welche Ausrichtung?

Der Weiterbildungsmarkt bleibt eine Herausforderung. Unsere Lehrgänge gemeinsam mit dem sia und Zmittag-Kompakt / Webinare werden weiterhin zum stehenden Angebot gehören. Die Frage, wie wir unser Wissen und unsere Instrumente zu unseren Zielgruppen bringen, werden wir in diesem Jahr nochmals konzeptionell aufgreifen. Wir fragen uns, welche Formate und Inhalte sind in der schnell verändernden Bildungslandschaft gefragt.

Geschäftsstelle Romandie – Ausblick 2026

Das Jahr 2026 ist bereits gut gefüllt mit mehreren Veranstaltungen und Schulungen, die unsere Mitglieder, Partner und Fachleute aus der Baubranche bei der Umsetzung nachhaltiger Bauprojekte unterstützen sollen.

Fachtagung Romandie – Am Puls der Innovation

Am Nachmittag des 6. Mai 2026 findet die Fachtagung Romandie im Ökoquartier Plaines du Loup in Lausanne statt. Wir freuen uns Frau Natacha Litzistorf, Stadträtin der Stadt Lausanne, zuständig für Wohnungswesen, Umwelt und Architektur, begrüßen zu dürfen und bieten eine Besichtigung von zwei von der Stadt errichteten Gebäuden an, der Ecole des Plaines du Loup und dem Maison de Quartier. Die Gebäude wurden mit den Labels Minergie-P-ECO und SméO zertifiziert.

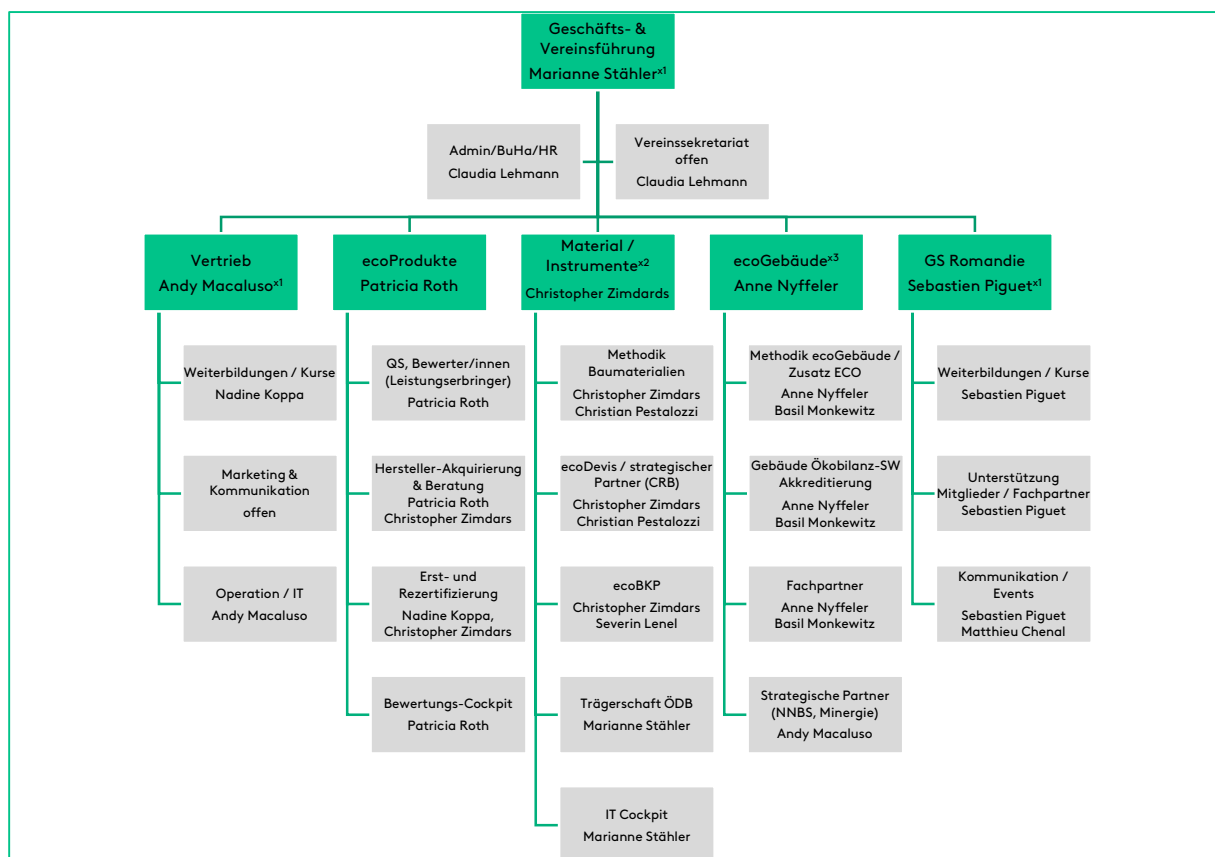
Das Quartier **Plaines-du-Loup** in Lausanne ist ein grosses, innovatives **Ökoquartier**, das als architektonisches Labor für nachhaltiges Bauen und städtische Dichte dient, mit vielen verschiedenen Investoren und Architekten, einem autofreien Konzept und einer Mischung aus Wohnraum und Arbeitsplätzen, die bis 2034 rund 11'000 Menschen beherbergen soll.

Weiterbildung - Fokus Sanierung und Lehrgang

Im Bereich der Weiterbildung findet in Zusammenarbeit mit der sanu am 29. April in Lausanne eine eintägige Schulung zum Thema **nachhaltige Sanierung** statt. Dieses Thema liegt für treibhausgasarmes Bauen ein wichtiger Hebel, denn Renovierungen sind die Alternativen zum Abriss und Neubau.

Die **Termine für den Lehrgang ecobau 2026** sind bereits auf unserer Website veröffentlicht.

Organigramm 2026



Legende:

^{x1} Geschäftsleitung

^{x2} strategische Vertretung des Fachbereichs in der Geschäftsleitung durch Marianne Stähler

^{x3} strategische Vertretung des Fachbereichs in der Geschäftsleitung durch Andy Macaluso

Ecobau in Zahlen

ecoProdukte

Ende 2024: 2'800 Produkte zertifiziert: davon 50 % eco1, 20 % eco2 und 30 % ecoBasis

Ende 2025: über 3'100 Produkte zertifiziert: davon 40 % eco1, 25 % eco2 und 35 % ecoBasis

Fachpartner

Ausgezeichnete Unternehmen und Personen: 85

Mitglieder

Mitglieder ecobau: 70



ecobau — nachhaltig planen und bauen
Röntgenstrasse 44, 8005 Zürich
T +41 44 241 27 40
www.ecobau.ch